

## Dreier-Fusion wird genauer analysiert

Die Gemeindepräsidenten von Schänis, Weesen und Amden prüfen eine Fusion. Ende August wollen sie entscheiden, ob es Sinn macht, eine Fusion voranzutreiben.

Die Gemeindepräsidenten von Amden und Weesen konnten offenbar das Interesse der Schönenberger Behörde wecken. Wie die «Schweiz am Sonntag» berichtete, haben Amden und Weesen eine Fusions-Anfrage an Schänis gestellt. Jetzt will auch Schänis eine Vereinigung genauer prüfen, teilen die drei Behörden in einer Medienmitteilung mit.

Am Donnerstag sind die drei Gemeindepräsidenten zusammengekommen für ein erstes Gespräch. Ende August wollen die Gemeinden über das weitere Vorgehen informieren. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, habe man im offenen Gespräch eine Auslegeordnung erstellt. «Es wurden alle Berührungspunkte aufgelistet», schreiben sie. «Zudem haben wir die verschiedenen Ausgangslagen der Gemeinden analysiert.»

### Mehrere Varianten prüfen

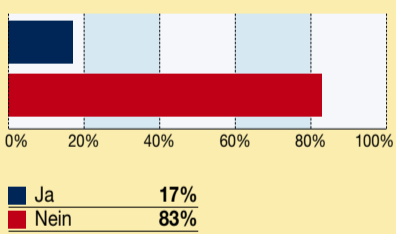
In den nächsten Wochen wollen die drei Gemeinderäte über Auslegeordnung und Analyse beraten. Ende August wollen sie die Bevölkerung über ihre Beschlussfassungen ins Bild setzen, heisst es in der Medienmitteilung.

Bereits im Januar 2012 hat Weesen Fusionsgespräche mit Schänis und Amden angeregt. Da in Schänis Gesamterneuerungswahlen mit einem Präsidiumswechsel anstanden, wurde das Projekt verschoben.

In Amden wurde im März bereits eine Konsultativabstimmung durchgeführt. Wie das Abstimmungsergebnis zeigt, geben 68 Prozent der Fusionsbefürworter in Amden einer Fusion mit Weesen den Vorzug gegenüber einer Dreier-Fusion mit Schänis. Die Räte von Amden und Weesen wollen aber zu Beginn mehrere Varianten auf ihre Möglichkeiten und Chancen hin prüfen. (so)

### FRAGE DES TAGES

Haben Sie schon einmal im Internet nach der grossen Liebe gesucht?  
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 157)



## Ein Lagerradio für Jungwacht Blauring

Die Jungwacht-Blauring-Scharen haben in den Sommerlagern die Möglichkeit, ihr vereinseigenes Radio zu hören.

Vom 6. bis 21. Juli erhalten Kinder und ihre Eltern zu Hause die neusten Informationen aus den verschiedenen Lagern und können ihre Grüsse und Musikwünsche mitteilen.

Die Kantonsleitung von Jungwacht Blauring Appenzell, Glarus und St. Gallen wollte ihren 80 Scharen in diesem Sommer eine spezielle Vernetzungsmöglichkeit bieten. Während zwei Wochen arbeiten freiwillige Helfer daran, ein abwechslungsreiches Radioprogramm zusammenzustellen. Eingemietet hat man sich beim Internetradio der Kantonsschule am Burggraben in St. Gallen.

Täglich sind fünf Sendungen geplant. Gesendet wird um 7 Uhr, um 10 Uhr, um die Mittagszeit, um 18 Uhr und um 22 Uhr. Auf das Internetradio gelangt man über die Vereinshomepage [www.jublaost.ch](http://www.jublaost.ch). Liederwünsche und Beiträge können an [radio@jublaost.ch](mailto:radio@jublaost.ch) gesendet werden. (eing)

# Regionale Politiker wehren sich gegen Kanti-Entscheid

Die regionalen Kantonsräte wollen das Nein der Regierung zu einer Kanti in der Region nicht akzeptieren. Es sei ein Affront, dass sich St. Gallen der Diskussion verweigere.

Von Marc Allemann

Die St. Galler Regierung will nicht über eine Kantonsschule im Linthgebiet diskutieren. Dies teilte sie regionalen Kantonsräten gestern in einer schriftlichen Antwort auf einen Vorstoss mit. Die Kantonsräte hatten die Regierung Anfang Juni dazu aufgefordert, einen Kantonsschul-Standort im Linthgebiet als Option zu prüfen.

Mitinterpellantin Yvonne Suter (CVP, Rapperswil-Jona) bezeichnet die Antwort der Regierung als «Ohrfeige». Offensichtlich sei das Bildungsdepartement nicht gewillt, eine Auslegeordnung des Kanti-Themas vorzunehmen. Die Fragen der Interpellanten seien nicht beantwortet worden, so Suter.

### Festhalten an Wattwil

Zwei Drittel der über 700 Schüler kommen aus dem Linthgebiet. Die Kantonsräte hatten die Regierung gefragt, wie sie die Situation für Kantonsschüler zu verbessern gedenke.

Die Regierung antwortet nun, dass man weiterhin am Standort Wattwil festhalten will. Eine Auslegeordnung habe man zuletzt 2011 vorgenommen. Mit den Standorten in Wattwil, Wil, St. Gallen, Heerbrugg und Sargans werde sichergestellt, dass alle

Schüler im Kanton innert angemessener Zeit eine Mittelschule erreichen könnten.

Die regionalen Kantonsräte sind besonders über die Geschwindigkeit der Regierungsantwort überrascht. «Wer so rasch antwortet, kann sich mit unseren Anliegen nicht wirklich vertieft befasst haben», sagt Peter Göldi (CVP, Gommiswald). Die Prüfung einer alternativen Mittelschullösung sei für die Schüler des Linthgebietes sei für die Regierung offenbar kein Thema. Auch Göldi spricht von einer «Ohrfeige», die dem Linthgebiet als Region erteilt worden sei. Man werde nun besprechen müssen, wie man auf die negative Antwort reagieren werde.

«Wenn die Mehrheit der Schüler an der Kanti Wattwil aus dem Linthgebiet kommt, muss die Regierung gewillt sein, über den Standort zu diskutieren», sagt auch SP-Kantonsrat Josef Kofler aus Uznach.

Dabei gehe es auch nicht darum, den einen Standort gegen den anderen auszuspielen. «Ich glaube immer noch, dass es Platz für zwei Kantonsschulen

im Toggenburg und im Linthgebiet hätte», sagt Kofler. Die Kantonsräte müssten sich nun überlegen, mit einem weiteren Vorstoss nachzudoppeln.

Die Regierung zeigt sich ob des von den Kantonsräten ausgedrückten Unmutes unbeeindruckt. «Die Regierung hat bereits mehrmals Stellung zur Standortfrage bezogen», sagt Bildungschef Stefan Kölliker. Man bekenne sich weiterhin zum Standort Wattwil. «Der Schulweg ist für die Kantonsschüler aus dem Linthgebiet vertretbar», so Kölliker.

Hintergrund des Vorstosses der regionalen Kantonsräte ist eine geplante Sanierung der Kantonsschule Wattwil. Sanierung und Ausbau verzögern sich jedoch wegen der angespannten finanziellen Lage. Die Regierung will in den nächsten Jahren die über Jahre hinausgezögerte Sanierung der St. Galler Spitäler nachholen. Die Kanti Wattwil kommt erst 2024 zum Zug. «Es bleibt darum genügend Zeit, eine saubere Auslegeordnung vorzunehmen», sagt Kantonsrätin Suter.

Nun wird in Wattwil gar ein Neubau

an einem neuen Standort ins Auge gefasst, wie die Regierung ebenfalls mitteilte. In einer Antwort auf einen Vorstoss von Toggenburger Kantonsräten schreibt sie, dass sich die Gesamterneuerung der Kanti Wattwil als «sehr aufwendig» erweise und man darum den Standort grundsätzlich hinterfrage.

### Einige Fragen offen

Laut Kölliker ist dies einer der Gründe, warum die Regierung sich so schnell zur Kanti-Frage im Linthgebiet geäussert hat. «Wir müssen einige Fragen offenlassen, weil der mögliche Neubau in Wattwil mit all seinen Konsequenzen geprüft werden muss», so Kölliker.

Eine ungeklärte Frage ist etwa, ob künftig mehr Schüler aus Rapperswil-Jona in Pfäffikon die Kanti besuchen dürfen. Letztes Jahr besuchten lediglich 13 Schüler die Kanti in Pfäffikon. Möglich macht dies eine Vereinbarung zwischen den Kantonen St. Gallen und Schwyz.

Die regionalen Kantonsräte fordern, dass mehr Schüler aus Rapperswil-Jona die Möglichkeit erhalten sollen, in Pfäffikon oder im Kanton Zürich das Gymnasium zu besuchen.

Weniger kritisch als andere Kantonsräte äussert sich Barbara Keller-Inhelder (SVP, Rapperswil-Jona). «Ich habe Verständnis dafür, dass man an Wattwil festhalten will», sagt sie.

Es sei nicht sinnvoll, nur in die Zentren zu investieren und das Land zu entvölkern. Auch Keller-Inhelder fordert, dass für Schüler aus Rapperswil-Jona eine bessere Lösung gefunden werden müsse.



«Die Regierung scheint nicht bereit zu sein, eine Auslegeordnung vorzunehmen»

Yvonne Suter aus Rapperswil-Jona ist CVP-Kantonsrätin.



«Der Schulweg vom Linthgebiet ins Toggenburg ist für die Kantischüler zumutbar»

Stefan Kölliker ist Vorsteher des St. Galler Bildungsdepartements.

## BWZ-Landkauf steht kurz bevor

St. Gallen. – Die Regierung steht kurz davor, Land für einen Neubau des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) in Rapperswil-Jona zu kaufen. Der geplante Neubau soll gegenüber der Diners Club Arena zu stehen kommen. «Momentan prüfen wir einen Landkauf», sagt Bil-

dungschef Stefan Kölliker. Es sei auch möglich, dass die Stadt das Land dem Kanton «schenke». Die Gebäude des BWZ gegenüber dem Sonnenhof sind sanierungsbedürftig. Ausserdem gibt es zu wenig Schulräume, weshalb ein Provisorium gebaut wird. (mal)

## Hurra, hurra! Endlich sind die grossen Ferien da!



Die Glocke klingelt, die ganze Klasse jubelt. «Endlich!» Die Drittklässler aus Eschenbach können ihre Freude nicht mehr zurückhalten: Für sie beginnen jetzt nämlich die grossen Ferien. Das bedeutet: Fünf Wochen keine Schule! Die jungen Eschenbacher durften gestern ihr Zeugnis entgegennehmen und dann für lange Zeit zum letzten Mal ihren Schulthek packen.

Bild Maya Rhyner